

1 Zur Einführung	9
1.1 Briefschicksale zwischen Verlust und Überdauern	9
1.2 Briefeuphorie	26
1.3 Epistolographischer Enzyklopädismus jenseits des Kanons	31
1.4 Exkurs: Was ist ein Brief? Ontologische Befunde	36
1.5 Asymmetrien. Zu Forschungsstand und Überlieferungssituation . . .	46
1.6 Über dieses Buch. Zugänge, Ansätze und Methodisches	54
1.7 Editorische Notiz	61
2 Sulzers Brieflaboratorien	63
2.1 Auftakt mit Fossil und Pflanze	63
2.2 Epistolare Vitrinen. Visualität und Objekthaftigkeit	79
2.3 Frühe Erkenntnisräume und Gaben. Sulzers Briefwechsel mit Hans Caspar Hirzel	84
2.4 Fragen als Erkenntnisgewinnung. Briefe an Johann Heinrich Hegner .	101
2.5 Private «Behältnisse» des Wissens	111
2.6 Experimentierfelder Botanik, Entomologie und «Electrizität». Sulzer im Briefgespräch mit Johann Ambrosius Beurer	115
2.7 «In Aussicht stellen» von Erkenntnis als Motiv und Verfahren	132
2.8 Kontinuitäten: Vermessen, Begutachten, Institutionalisieren	138
3 Geselligkeit und Herzenssprache	151
3.1 Empfindsame Peer-Group	151
3.2 Geselliger Profit und Generierung von Freundschaft	164

3.3	«Waßertrinker» trifft Anakreon. Sulzer und Gleim zwischen Scherz und Weltweisheit	173
3.4	Wetten um Oden oder Kritik als Freundschaftsbeweis	197
3.5	Exkurs: <i>Critische Briefe</i> als publizistisches Modell	205
3.6	Abschriften und Interepistolarität als Geselligkeitsform	212
3.7	«Unser gemeinschaftlicher Sulzer». Epistolare und lyrische Identitäten	221
3.8	Garten und Kabinett. Topographien des Briefes	233
3.8.1	Dialogische Wegeführung	240
3.8.2	Gesellige und idyllisierende Praktiken im Brief	246
3.8.3	Entgrenzung, Brisanz und Intimität	257
3.8.4	Spuren/Fährten. Garten und Brief als Räume des Erinnerns .	269
3.9	Briefliebe oder Semantiken der Zuneigung in der Korrespondenz mit Wilhelmine Keusenhoff	278
3.9.1	Suggestion, Verdichtung und Stabilisierung	302
3.9.2	Briefliche Fürsorge. Wilhelmines Tod als epistolographisches und literarisches Ereignis	314
4	Briefdialoge. Werkdialoge	319
4.1	Kritische Felder. Literaturkritische Praktiken und Schreibformen . .	319
4.1.1	«Kloz und seine Rotte». Verbale Formen der Abgrenzung . .	339
4.1.2	Gespräche und Besprechungen	346
4.1.3	Briefe als vorpublizistische ‹Räume› und bewegliche Textzeugnisse vor dem Werkstatus	357
4.2	Transformierte Gespräche. Sulzer und Lavater im (Werk) Dialog .	368
4.3	Epistolographie und Generationalität	383
4.4	«Raserey der Sentimental Autoren». Werkkonflikte als Generationenkonflikte	402
4.5	Dichterinnenwerdung im Brief. Anna Louisa Karsch als epistolares Phänomen	413
5	Papierne Komplizen. Briefe im Krieg	441
5.1	Heldenverehrung im Brief	441
5.2	Epistolare Aufrüstung. Briefe als Kriegsbegleiter und Nachrichtenarsenal	468

5.3	Zorndorf: Monstrosität und Sakralisierung des Krieges	481
5.4	Nationale Stereotype und Feindbilder	491
6	Bündnisse des Überdauerns. Brief und Nachwelt	501
6.1	Brieflich(e) Leiden. Körper und Krankheit in der Korrespondenz mit Johann Georg Zimmermann	501
6.1.1	Briefflektüre als Körperlektüre	510
6.1.2	«Sterbepost» oder Tod im Brief	515
6.2	Vor- und Nachlassarbeit	521
6.3	Risiken des Überdauerns oder Editionsgeschichte als Rezeptionsgeschichte	534
6.4	Epistolare Erbschaft. Nachleben im/als Brief	541
7	Epilog oder warum Briefe	549
Literaturverzeichnis		551
Handschriftliche Quellen		551
Primärliteratur		557
Forschungsliteratur		564
Digitale Editionen und Portale		590
Bildnachweis		591
Siglen		593
Personenregister		595
Sachregister		605
Dank		611